

Innendämmung in einem Backstein Mehrfamilienhaus

Im Rahmen eines Pilotprojekts wurden im Sommer 2016 die Außenwände in einer 2-Zimmer-Wohnung in der Troppauer Straße innenseitig mit Mineralfaserplatten ausgestattet. Die charakteristische Gestaltung der Mehrfamilienhäuser mit Backsteinfassade sollte erhalten werden, daher wurde von einer Dämmung an der Außenfassade abgesehen. Die Innendämmung ist eine geeignete Maßnahme, um Heizkosten zu reduzieren und den Wohnkomfort für die Bewohner zu steigern.



Bild 1 Backstein
Mehrfamilienhaus

Im Folgenden wird kurz beschrieben, wie bei der Innendämmung mit den Mineralfaserplatten vorgegangen wurde. In diesem Fall kamen Dämmplatten aus Perlite zum

Einsatz. Bei Perlite handelt es sich um einen anorganischen Rohstoff, der Dämmstoff ist daher nicht brennbar. Er bringt den Vorteil mit sich, dass er wasserabweisend und ungezieferbeständig ist. Außerdem kann er nicht verrotten und ist im imprägnierten Zustand diffusionsdurchlässig.

Zuerst wurden die zu dämmenden Innenwände vorbereitet, der Untergrund muss ebenmäßig, sauber und absolut trocken sein. Andernfalls kann es eventuell zu Schimmelbildung kommen. Unebenheiten des Untergrundes wurden mithilfe eines Ausgleichsputzes aus Kalk-Zement ausgeglichen.

Die Montage der Platten an den Innenwänden erfolgte waagrecht von unten nach oben. Dabei ist es wichtig darauf zu achten, dass keine Lücken zwischen den Platten entstehen. Die Dämmplatten wurden mit einer feinzahnigen Säge passgenau gesägt, um auch notwendige



Bild 2 noch nicht vollständig verputzte
Innendämmung

Aussparungen für Steckdosen und Rohre zu ermöglichen. Für die Befestigung an der Wand wurde ein auf das System abgestimmter diffusionsoffener Klebspachtel verwendet. Dafür wurde der Klebspachtel großflächig auf der Rückseite der Dämmplatte verteilt und

anschließend mit einer Glättkelle durchkämmt. Die Höhe der Stege sollte bei ca. 8 Millimetern liegen. Um eine gute Verbindung mit dem Untergrund herzustellen, werden die Dämmplatten mit kreisenden Bewegungen an die Wand angebracht.



Anschließend wurden Fugen, die größer als zwei Millimeter sind, mit Mörtel gefüllt oder größere Fugen mit Dämmstreifen geschlossen. Auch eventuelle Versatzstellen wurden mit einem Schleifbrett flächig geglättet, um eine ebene Fläche zu erhalten. Damit die Oberflächenbeschichtung besser haftet, wurde die Gesamtfläche mit einer Grundierung vorbehandelt.

Bild 3 noch nicht gestrichene Innendämmung

Für die Verstärkung der Dämmplatten („Armierung“) wurde eine besondere Armierungsschicht aufgetragen und über Nacht getrocknet. Als Schlussbeschichtung der Innendämmplatten wurde ein Farbanstrich aus diffusionsoffener Silikatfarbe aufgetragen (diffusionsoffen bedeutet, dass das Material Feuchtigkeit aufnehmen und wieder abgeben kann).

Erste Erfahrungen der Bewohnerin

Die erste Heizkostenabrechnung nach Durchführung der Innendämmung muss noch abgewartet werden, aber die Eigentümerin berichtet schon von einer deutlich spürbaren Verbesserung des Wohnklimas, da es viel weniger Strahlungskälte von den Außenwänden in der Wohnung gibt. Auf Grund der höheren Temperaturen in der Wohnung konnte die Luftfeuchtigkeit deutlich reduziert werden was von



Bild 4 Neue Heizungsanschlüsse

der Bewohnerin ebenfalls positiv bewertet wurde. Insgesamt ist sie mit dem Ergebnis so zufrieden, dass sie in einer weiteren Wohnung in dem Haus die Außenwände innenseitig Dämmen möchte. Allerdings diesmal mit einem Dämmmaterial aus Holzfasern.

Die Modernisierungsmaßnahme Innendämmung wurde aus dem Klimaschutzfonds der Landeshauptstadt Kiel gefördert.